

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nordic Walking als olympische Disziplin Erwin A. Sautter

Alt Bundesrat Adolf Ogi wird dem Internationalen Olympischen Comité (IOC) mit Sitz in Lausanne den Antrag stellen, im Jahr des Sports die Aufnahme der Disziplin Nordic Walking als einzige Sportart in die Programme der Sommer- und Winterspiele ernsthaft zu prüfen. Im Sommer 2005 finden in den «Engadin Nordic Parks», der landesweit grössten Nordic-Walking-Region (laut St. Moritz Tourist Board) die ersten Wettkämpfe statt. Auf offiziell ausgetragenen «Nordic Walking Trails» messen sich Stockgänger und -gängerinnen in den Kategorien Blau, Rot und Schwarz im Kampf um Medaillen und Pokale, überwacht von fachkundigen Unparteiischen und Delegierten der Fachkommission für Doping-Bekämpfung von Swiss Olympic mit Sitz in Bern.

Wo die Trails über bereits vorhandene Wanderwege führen, geniessen die Doppelstockgänger, als im normalen Bewegungsablauf Behinderte, Vortritt, um stocklose Walker bei Überholmanövern nicht unnötig Stich- und

Stockverletzungen auszusetzen. An besonders engen Wegstrecken werden denn auch vorsorglicherweise Sanitätsposten eingerichtet, von wo aus bei allfällig aufflammenden Streitigkeiten zwischen Normal und Nordic Walkers über die Streckenführung Sicherheitsdienste angefordert werden können. Man darf die Bemühungen der Destination Engadin/St. Moritz zur «Entwicklung der Nordic Fitness-Sportarten» durch die Ausschilderung von Nordic Walking Trails und deren internationaler Vermarktung als Meilenstein in der 500 000-jährigen Geschichte des als Peking-Mensch bekannten Homo erectus feiern.

Das Engadiner Projekt hat auch das Interesse der Zoodirektoren in Basel und Zürich gefunden. Man studiert in den beiden Tiergärten die Ausschilderung von Nordic Walking Trails für Menschenaffen, wobei die Gehwerkzeuge den besonderen Verhältnissen und Wünschen der Benutzer angepasst werden müssten.

Die Sache mit der Sandwich-Generation Joachim Martens

Das Sandwich ist laut Wörterbuch eine doppelt belegte Weissbrotschnitte. Dabei liegen also die beiden Hälften mit Einlage eng aufeinander. Es gibt das Sandwich heute in vielerlei Variationen, was die Hülle und den Inhalt betrifft. Man kann es im Fastfood-Imbiss kaufen und bekommt es bei einem Flug gratis angeboten. Während das Sandwich immer umfangreicher geworden ist, hat sich auch sein Name immer mehr verbreitet – und zwar in Bereiche, wo er nicht mehr geniessbar ist.

So gibt es schon seit geraumer Zeit den Sandwichman, jemand der mit zwei Reklameschildern auf Brust und Rücken als «Werbeträger» durch die Strassen geht. Dass auch für eine besondere sexuelle Praxis das Wort verwendet wird, soll hier nur deswegen erwähnt werden, weil es zeigt, dass es sich in viele unterschiedliche Bereiche eingestrichelt hat.

Neuerdings spricht man von der «Sandwich-Generation». Natürlich waren es ameri-

kanische Soziologen, die diesen Begriff geprägt haben und zwar für jene Zeitgenossen, die zwischen den Ansprüchen der eigenen Kinder und der Sorge um die pflegebedürftigen Eltern «eingeklemmt» sind.

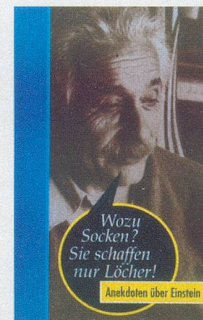
Es geht also immer darum, dass etwas «eingezwängt» ist. Aber sind wir das nicht alle? Besteht nicht allzu oft das Spannungsfeld zwischen Pflicht und Neigung, Beruf und Freizeit, Treue und Seitensprung? Es müssen ja nicht gerade sechsköpfige Seeungeheuer und tödliche Strudel wie bei Odysseus sein, aber befinden wir uns nicht immer wieder zwischen Scylla und Charybdis und werden von zwei Übeln bedrängt, denen wir nicht entrinnen können?

Wir können uns also mehr oder weniger alle zur «Sandwich-Generation» rechnen. Es bleibt nur zu hoffen, dass wir dabei nicht auch noch zu einer Gesellschaft der Verklemmten werden.

Wissenschaft

Einen Grundstein der modernen Wissenschaft legte der durch die Relativitätstheorie bekannte Einstein. Wer einem 6-jährigen Kind einen bestimmten Sachverhalt nicht erklären kann – ihn somit selbst noch nicht vollständig verstanden hat, liegt mit dem Bildband «Die Leben Einsteins» richtig. Im historischen Zeitraffer trifft Einstein auf Sokrates und die Atome, beschafft sich in Bagdad Zugang zur Algebra, in Padua macht er Bekanntschaft mit Freunden der Relativität und 1905 erklärt er in der Schweiz endlich das «Warum».

Ist man aber schon selbst ein kleiner Einstein, liest man besser über des Wissenschaftlers Wesen und Witz. Irene Tüngler hat die schönsten Anekdoten des Mannes zusammengestellt. Angefangen beim Albertle, der mit zwei Jahren noch immer nicht sprechen konnte, zum «Bruder Langeweil», wie der Einzelgänger von seinen Schulkameraden genannt wurde, über seine nicht-jüdische, hinkende Freundin Mileva, bis zu seinem aussergewöhnlichen Talent: der Neugier. Charlie Chaplin sagte einst zu Einstein: «Ihr Ruhm Professor, ist merkwürdig. Sie werden von der ganzen Welt bewundert, obwohl kein Mensch Sie versteht.»



Irene Tüngler
«Wozu Socken? Sie schaffen nur Löcher!»
Anekdoten über Einstein.
Eulenspiegel Verlag,
Berlin, 2005, 143 S.
ISBN 3-359-01309-3



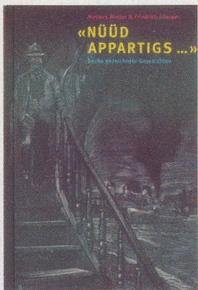
Fiami
«Die Leben Einsteins» –
Eine Reise durch die
Geschichte der Physik
Fiami Verlag, Genf, 2005,
38 S.
ISBN 2-9700499-1-0

Meisterschaft

Der Zürcher Illustrator und «Nebelspalter»-Mitarbeiter Hannes Binder hat sich Ende der Achtzigerjahre daran gemacht, dem Werk des Schweizer Schriftstellers Friedrich Glauser (1896-1938) in die Welt der Bilder zu übertragen. Und was für eine Bilderwelt!

Im Laufe der Jahre und über die fünf bisherigen (grösstenteils vergriffenen) Buchpublikationen hinweg ist Glauser mit Binders meisterlich beherrschten, atmosphärisch-dunklen Schabkarton-Illustrationen eins geworden. Eine Illustrationstechnik, an deren Anfang nicht ein weisses Papier, sondern ein schwarzer Karton steht, ist für Friedrich Glauzers Geschichten und Schauplätze wie geschaffen.

Nun ist mit «Nüüd Appartigs» ein bildmagisches, ziegelsteindicker Band erschienen, der die fünf bisher erschienenen Comics und Bilder-Krimis in einem Buch vereint und mit einer sechsten, neuen Arbeit eröffnet wird: Glauzers jugendliche Annäherung an die Zürcher Dadaisten-Szene. Dada kommt kein Glauserianer dran vorbei ...



Hannes Binder und Friedrich Glauser
«Nüüd Appartigs»
Sechs gezeichnete Geschichten,
Limmat Verlag, Zürich
ISBN 3-85791-481-5

Kuhndschaft

Eine Kuh c'est une vache is a cow. Liebe Kuhndschaft dieses kuhnterbunte Kuhnstbuch ist kuhlossal und besser, als jeder Kuhpe Danemark. Für den Künstler Scapa ist die Kuh schon lange eine fantasiereiche Motivwelt. Er hat sich deshalb in diesem Bildband einer ganzen Serie von Kühen gewidmet, um sie eingehend auf ihre verborgenen Talente zu untersuchen und besonders ihren Namen zu hinterfragen.

Der Leser lässt sich auf ein heiteres Spiel mit der Kuh ein – auf ein Lese- sowie ein Sehvergnügen – und wird überrascht sein, wie vielfältig eine Kuh sein kann. Von der Mutter Kuhrage mit ihren Kälbern über die Luxus-Kuh, in elegantem Outfit als Haute Kulture bis zum Kuhmunist in rotem Abzeichen von Hammer und Sichel sowie rotem Pelzbesatz am Uniformrock macht Scapa die ganze Wortwelt zur Kuh und ermutigt auch den Leser, nachzusinnen, wieviel Klangmöglichkeiten in einem Wort stecken.

Die Spurensuche im Labyrinth der Worte kann beginnen!



Ted Scapa
«Kuh Kuh»
Mit einem Text von Erika Billeter,
Parlevent Verlag, Bern, 2005, 141 S.
ISBN 3-033-00376-1

Gesellschaft

Ein Buch voller Gedichte und Sprüche von einem Lyriker geschrieben. «Lyriker lesen von Liebe, Ewigkeit, Gott und unendlichen Gefühlen, gehen ins Hotel, schimpfen, rülpsen, furzen und schauen Bundesliga.»

«Nebelspalter»-Autor Wolf Buchinger führt in «Kopf-Fürze» die Wunderlichkeiten des Alltags in gedrängten Formen vor. Ein Blick in die Realität von Mann und Frau, seinen besten «kleinen Freund» und ihren Karrieresprung von der Hochschulabsolventin zur Hausfrau, der heutigen Cola-Burger-Pornos-Reden-ohne-Sinn-Gesellschaft, über das Strafmass für fehlbare Topmanager im Vergleich zur Ahndung von Apfeldiebstahl, über Ausländer, die so sein sollten wie wir, über den teuren Urlaub und die Einsicht, dass es zuhause viel schöner ist und die Jugend, die heute viel schlimmer ist als vor 50 Jahren.

Ehrlich, direkt und unverfroren – beschreibt Buchinger die Gesellschaft, wie sie ist. Der Leser wird überrascht sein, dass auch er sich zu dieser Gesellschaft bekennen muss. Ein ungewollt-gewollter Blick in den Spiegel unseres Seins.



Wolf Buchinger
«Kopf-Fürze»
Reale Lyrik.
Klaus Bielefeld Verlag, Friedland, 2005, 116 S.
ISBN 3-89833-122-9